

## **1777-1779, der Kirchenneubau von St. Georg Quellen aus dem Stadtarchiv Nieder-Olm**

Peter Weisrock

Im „*Niederolmer Gerichtsprotokoll, anfangent von 1776 biß 1778*“ hielt Gerichtschreiber Franz Jacob Leyden unter Datum vom 13. May 1778 die Grundsteinlegung und die Geschehnisse am Neubau des neuen Kirchenbaus von St. Georg fest.<sup>1</sup>

„*Dienet hiermit zur Nachricht:*

*Nach dermahlen zur Erbauung der hiesigen Pfarr-Kirch ad S. Georgium seine kurfürstl. Gnaden unser allseits gnädigster Kurfürst un Herr, Herr Friedrich Carl Joseph des heil. Stuhls zu Maynz Erzbischof, des Heil. Römischen Reichs durch Germaniens Erz Kanzler und Kurfürsten aus dem uralten adlichen Geschlecht von Erthal, den erforderlichen Höchsten Consenß gnädigst ertheilet, und der durch den Kurfürstl. Maynzischen Bau Director und Hauptmann Herrn Jacob Schneider gefertigten Riß gnädigst radificiret hatten, wurde anheute den 13<sup>ten</sup> May 1778, nachmittags zewy Uhr in bey seyn deren zum hiesigen kurfürstl. Oberamt gnädigst verordneten Ober- und Unter beamten/: alß Sr. Freyherr/: Gnaden Friedrich Wilhelm Carl - Johann Nepomuk Franz von Breidbach zu Bürresheim, genannt Ried, kurfürstl. Maynz. Hof und Regierunge Rath, auch Oberamtmann zu Ohlm und Algesheim, Herr Heinrich Joseph Dorsch dermaligen Kellerey Verwalter Herr Jörg Friedrich Joseph Schmitt, Amtschreiber und Oberschultheißen zu Ohlm und Heydesheim. - Sodann des Ehrsame Gerü[i]cht: Hr. Schultheiß Johannes Schreiber, Franz Jacob Leyden Gerichtsschreiber, Bernard Noll Schöf auch Kirchen Jurat, Heinrich Hofmann Schöf auch Kirchen Jurat, Johannes Schmitt Schöf, Jacob Seger und Anton Müller Schöf. Gemeinde Vorsteher Bernard Ludwich und Conrad Heuß:/ der erste Stein zu diesem Gottes Hauß mit denen gewöhnlichen Kirchen Cermonium, welche der Hochwürdig Hr. Pfarrer Jacobi des Ohlmer Land Capituls Secretarius, auch Beneficiatus ad St. Catharinam dahier, verichtete/: auf der Eck linker Hand des Eingangs am Portal, 1/2 Schuh ober dem Sockel gelegt und bestens verwahret:/*

*Die Werkleuthe an diesem Kirchenbau waren die Ehrsamten als: Christian Degen Maurermstr. von Neubamberg, Adam Graft Zimmermeister von Hochheim, Nicolauß Maurer Steinhauermstr. von Flonheim, Theodor Dreybuß Layendeckermstr. von Gabsheim, Gottlieb Mayer Schreinerstr. von Niederohlm, Sebastian Prier Schloßermstr. von Hechtsheim, Adam Becker Glasermstr. von Ebersheim.*

*Die Kirch hat sich selbst gebauet. Die Frohnden dazu haben verrichtet Bittweis die Orts Einwohner mit denen dazu erbetteten benachbarten Gemeindheiten; der Chor aber hat ein Hochwürdig - Gnädiges hohes Dhom Capitel gebauet, Der allmächtige Gottessegen über sein Volk, welches seinen heiligsten Namen in seinem Hauß anrufet".*

*Pro Nota [späterer Nachtrag]:*

*"Am 18<sup>ten</sup> September 1779 wurde das Ewig Gebet, und Sonntag den 19<sup>ten</sup> dito der öffentliche Gottesdienst zum Ersten Mal in der neuen Kirch gehalten und continuirt. Den 26<sup>ten</sup> Sept. die erste Predigt von Hr. Pfr. Jacobi“.*

<sup>1</sup> StaNO X.8, 141 fol., Foliant Gerichtsprotokolle für die Jahre 1776-1778, S. 140.

Vorausgegangen war die Initiative zum Neubau des Kirchenschiffs von Pfarrer Peter Jacoby (1758-1793), da wohl das alte romanische Kirchenschiff aus dem 11. Jahrhundert baufällig geworden war. 1776 begann man mit der Niederlegung des alten mittelalterlichen Kirchenschiffs mit der üblichen Ost-West-Ausrichtung, um Platz für das neue barocke hallenartige Kirchenschiff zu schaffen. Diese Ausrichtung konnte aus Platzgründen und den Abmessungen des neuen Kirchenschiffs nicht mehr beibehalten werden, so dass sich nun eine Nord-Süd Ausrichtung ergab. Sicherlich bestand auch die Absicht die neue eindrucksvolle und repräsentative Eingangsfassade gegenüber dem Schloss zu platzieren, so dass nun ein städtebaulich reizvolles Ensemble entstand.

Es sollte nach dem Abbruch bis zum 13. Mai 1778 dauern, bis feierlich der Grundstein gelegt wurde und dann der eigentliche Neubau begann. Interessant ist, dass die genaue Lage des Grundsteins beschrieben wird. Die Niederschrift hält auch die beteiligten Handwerker fest.

Die Kosten für die baulichen Angelegenheiten und somit auch für den Neubau hatte die Kirchengemeinde nach den Regeln der geltenden Weistümer [Gewohnheitsrechte] zu tragen, wie es auch in den Dorfbeschreibungen von 1623 und 1668 festgehalten wurde:

**1623**

*„Ann der kirchen alhier ist schuldigh zue bauen daß chor ein hochwürdig dhombcapittull, den durn die gemeindt, den langen bau die kirchen undt den neben bau die gemeindt“.<sup>2</sup>*

**1668**

*„Kirchenbauw: Daran daß chor ein hochwürdig dhom(m)capitul, den thurn und neben an die kirch gehenckt(en) bauw die gemain, den langenbauw die kirch und dann St. Catharinæ chor selbiger altarist zu bauwen und handzuhaben schuldig. Daß bainhauß [ist]a die gemein zu bauen schuldig“.<sup>3</sup>*

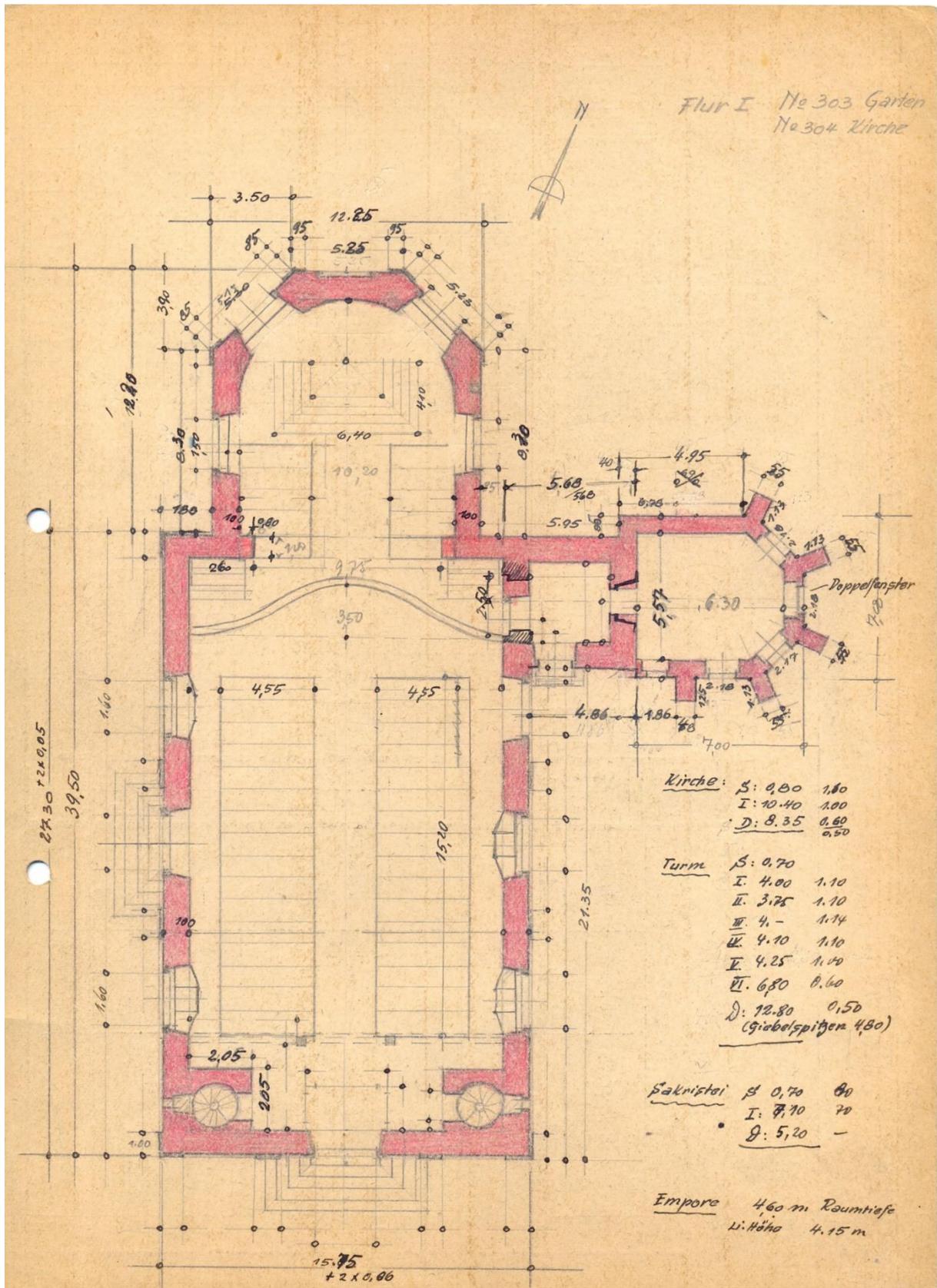
So heißt es auch in der Niederschrift von 1778 *„Die Kirch hat sich selbst gebauet“*. Zu den Arbeitsleistungen, wie vermutlich zum Abbruch, den Planierungsarbeiten, Transportarbeiten und Hilfsarbeiten am Neubau heißt es: *„Die Frohnden dazu haben verrichtet Bittweis die Orts Einwohner mit denen dazu erbetteten benachbarten Gemeindheiten“*. Demnach dürften auch die benachbarten Ortsgemeinden zu Frondiensten herangezogen worden sein.

Zunächst musste man noch das Grundstück neu ordnen. *„Um daß die Kirch besser vorwärts auf die Landstraße gestellt werden könne“* beantragten Oberschultheiß Friedrich Schmitt, Unterschultheiß Johann Schreiber und die beiden Gemeindevorsteher [Bürgermeister, Viertelmeister] Bernard Ludwich und Conrad Heiß im Namen des gesamten Ortsvorstandes bei der *„hohen Dompräsenz“* einen Grundstückstausch mit dem benachbarten *„Communalgarten“*. Benötigt wurde auch ein Stück von dem angrenzenden Garten des Großen Präsenzguts des Domkapitels. Die Gemeinde übernahm bei dieser Neuordnung auch die Mauerumfriedung und den Fußgängerzugang zu dem Großen Präsenzgut mit dem Bau eines Torbogens, wie wir ihn noch heute kennen.<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Schmitt, Sigrid. Ländliche Rechtsquellen aus den kurmainzischen Ämtern Olm und Algesheim, Stuttgart 1995, Dorfbeschreibung von 1623, Nr. 83.

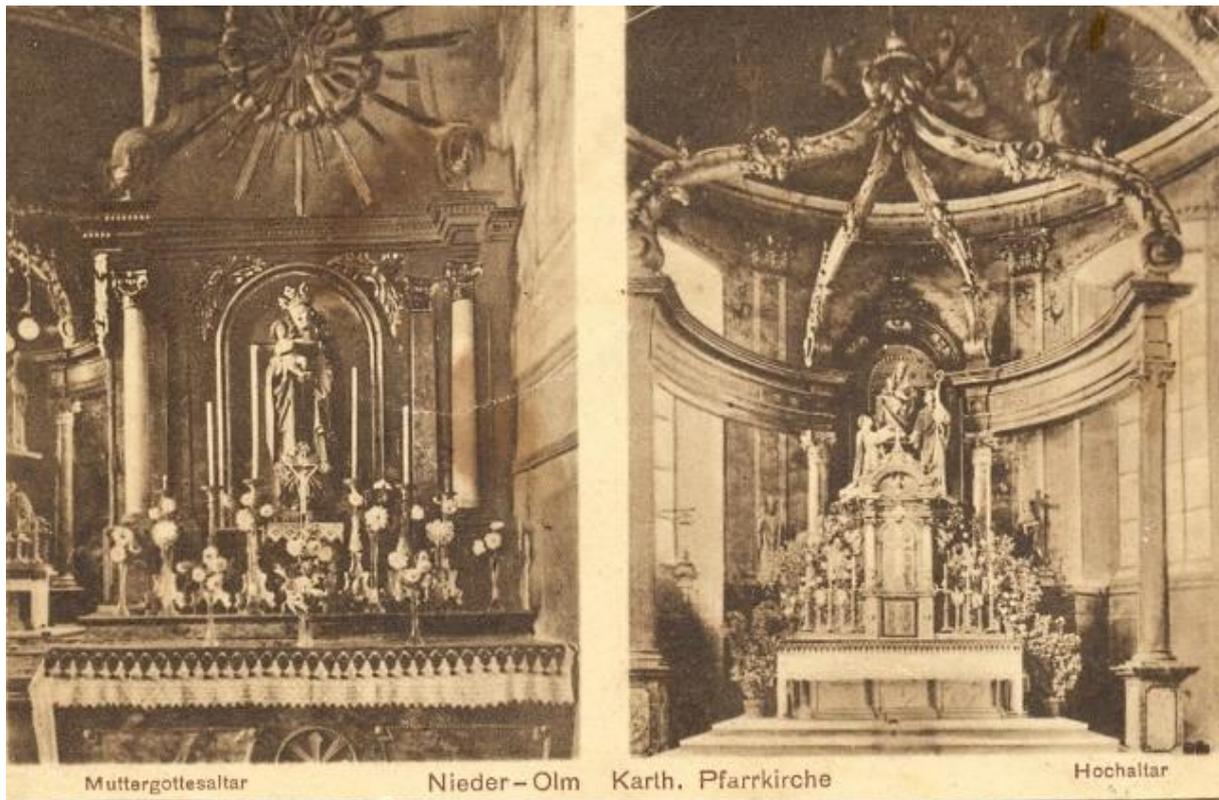
<sup>3</sup> Ebd., Dorfbeschreibung von 1668, Nr. 84.

<sup>4</sup> StaNO X.8., 149 fol., Niederolmer Gerichtsprotokoll 1776 bis 1778, S. 72.



St. Georg. Grundriss des 1777-1779 gebauten Kirchenschiffs, Bauaufnahme aus dem Jahr 1952. Der Kirchturm mit mittelalterlichen Bauteilen und die gotische Apsis, heute Katharinenkapelle, blieben erhalten.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Bauaufnahme von Architekt Michael Schwarz, 1952. Archiv Peter Weisrock.



### Das Kirchenschiff in den 1920er Jahren



Die Aufnahmen aus dem Jahr 1920 und 1928 vermitteln die einstige prächtige Innenausstattung, die durch die Luftangriffe im Jahr 1945 verloren ging.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> 6 Postkarten aus dem Jahr 1920 und 1928, Archiv Peter Weisrock.

## Die Finanzierung

Die Baukosten beliefen sich auf 10.643 Gulden.<sup>7</sup> Zur Finanzierung nahm die kurmainzische Gemeinde verschiedene Darlehen auf, deren Tilgungen sich über die französische Zeit und bis 1830 in die hessische Zeit ziehen sollte.

Nach dem Konkordat zwischen Konsul Napoleon I. und Papst Pius VII. wurde 1801 im Staatskirchenvertrag die Säkularisierung der Kirchengüter in Frankreich bestätigt. Es wurden deren Bestandsaufnahmen angeordnet – so auch in dem französischen Nieder-Olm. Die Immobilien, Mobilien, der Personal- und Sachbestand der Pfarrgemeinde wurden von Maire Franz Jakob Leiden, Pfarrer Gottfried Hagenburg und der Munizipalräte am 18. Thermidor 10. Jahres [11. August 1801] vorgenommen. Zur Finanzierung der Kosten am Neubau der Kirche wurde im Protokoll vermerkt:

*„Die Fabrik [Kirche] hat zur Zeit des Kirchenbaus ein Lehen gemacht von 2.500 Gulden, dann 3.000 Gulden bei dem Albanstift in Mainz, dann bey der Kirche zu Gernsheim über dem Rhein, und 200 Gulden von der Stadtkasse Mainz aufgenommen sind. Ein großer Theil der Obligationen ist bey diesen Gläubigern verpfändet. Deswegen konnten nicht alle Obligationen welche sich wirklich in der Kirchen Liste vorfinden [es werden 35 registrierte Schuldscheine von 25 bis 320 Gulden in einer Liste aufgeführt“.<sup>8</sup>*

Im Gemeindehaushalt von 1786 wird ein weiteres Darlehen von 4.800 Gulden von Domkanonikus Brendel im Jahr 1779 aktenkundig. Die Tilgung lief noch bis zu dessen Ableben im Jahr 1786, sodass noch nach dem Testamentsvollstrecker Johann Bibelius noch eine Schuld der Gemeinde von 2.573 Gulden fällig war. Über den weiteren Verlauf ist weiteres nichts mehr bekannt.<sup>9</sup> Die Verschuldungen sind jedoch noch im Jahr 1830 im Gemeindehaushalt zu finden, als die Gemeinde bei der hessischen Landesregierung eine Anleihe von 3.000 Gulden zur Tilgung der Baukosten für die Kirche und auch für kleine Reparaturen am alten Schulhaus beantragte.<sup>10</sup> Der weitere Schuldenabbau zur Finanzierung des Kirchenbaus lässt sich in den Archivquellen des Stadtarchivs nicht mehr weiterverfolgen.



2012, St. Georg.<sup>11</sup>



Modellnachbau im M 1:50 von Werner Wenz, 2008.<sup>12</sup>



Skulptur des St. Georg in der Eingangsfassade<sup>13</sup>.

Abkürzung StaNO, Stadtarchiv Nieder-Olm.  
[Mehr zur Kirchengeschichte von St Georg.](#)

<sup>7</sup> Handbuch der Diözese Mainz. Hrsg. Bischöfliche Kanzlei, 1932.

<sup>8</sup> StaNO XII., 104 fol., Kirchenangelegenheiten, Eintragung vom 23. Thermidor 10. Jahres, fol. 61-64.

<sup>9</sup> StaNO XV.46, 152 fol., Belege zur Gemeinderechnung von 1786, fol. 74.

<sup>10</sup> StaNO, V., Korrespondenzregister 1820.1833, Eintrag vom 21.9.1830.

<sup>11</sup> Foto: Peter Weisrock, 2012.

<sup>12</sup> Foto: Peter Weisrock, 2008.

<sup>13</sup> Foto: Peter Weisrock, 2012.